

**Zeitschrift:** Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 87 (2009)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Zukunft der Theoriedebatten in der SP  
**Autor:** Christen, Thomas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-342170>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# **Zukunft der Theoriedebatten in der SP**

Thomas Christen, Generalsekretär SP Schweiz

Mit der vorliegenden, letzten Nummer der Roten Revue schliesst ein wichtiges Kapitel. Die Rote Revue hat in den vergangenen Jahrzehnten die theoretische Debatte der SP immer wieder geprägt, hat Diskussionen angestossen und wichtige Impulse für die Stärkung des ideellen Fundaments der SP gegeben. Auch in den vergangenen sechs Jahren unter der Leitung von Markus Blaser. Darum soll an dieser Stelle als erstes Markus und dem ganzen Redaktionsteam gedankt werden. So wie auch den RedaktorInnen und ihren Teams in all diesen Jahren davor. Gemeinsam ist es ihnen immer wieder gelungen, äusserst interessante Autoren zu finden, Denkanstösse zu geben, Debatten zu lancieren, Diskussionen zu führen. Herzlichen Dank!

Und trotzdem hat sich die Geschäftsleitung entschieden, die Rote Revue nicht mehr weiterzuführen. Einfach hat sie sich den Entscheid freilich nicht gemacht. Bereits seit einiger Zeit sind die Abonnementszahlen der Roten Revue leider rückläufig. Gemeinsam mit der Redaktion hat die SP versucht, Gegensteuer zu geben – leider erfolglos. Die Rote Revue konnte immer weniger Personen ansprechen und damit auch immer weniger die theoretische Auseinandersetzung in die Basis der SP tragen. Damit konnte die Rote Revue auch dem Anspruch, das Bedürfnis möglichst vieler Mitglieder und SympathisantInnen nach politischer Orientierung abzudecken, nicht mehr in genügendem Masse nachkommen.

Das Schliessen des Kapitels «Rote Revue» darf aber nicht zum Schliessen des Kapitels «Theoriedebatten» werden. Die Sozialdemokratie bedarf wohl mehr als andere Parteien einer stetigen Auseinandersetzung über das eigene ideelle Fundament – weil sich Parteimitglieder und WählerInnen immer wieder von neuem daran orientieren wollen. Gerade in diesen Zeiten scheint eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Werten, den Zielen und der Programmatik der Sozialdemokratie wichtig. Dieses Bedürfnis ist zugleich auch ein Auftrag an die Parteileitung. Die SP Schweiz ist sich dieser Verantwortung bewusst.

Aus diesem Grund hat die Geschäftsleitung auch entschieden, neu dem Denknetz beizutreten. Das Denknetz ist gesamtschweizerisch tätig und hat sich einen Namen als linke Denkstätte geschaffen. Das Denknetz organisiert Tagungen, entwickelt Konzepte und Reformvorschläge, betreibt eine Webseite und veröffentlicht thematische Publikationen, einen Infobrief sowie ein Jahrbuch. Als Mitglied wird sich die

SP an der Analyse von Themen beteiligen sowie ihren Mitgliedern günstig Publikationen und Tagungen des Denknetzes anbieten. Es wird eine wichtige Aufgabe der Parteileitung sein, die Denknetz-Debatten in die eigenen Reihen zu tragen.

Gleichzeitig möchte die SP auch via Mitgliederpresse zur Theoriedebatte beitragen. Dies in dreierlei Hinsicht. Zum einen setzt das neue Konzept von «links» stärker auf Dossiers. In jedem «links» soll ein Thema ausführlich behandelt und von verschiedener Seite beleuchtet werden. Die kurzen, prägnanten und zugespitzten Artikel werden ergänzt mit einer vertieften Auseinandersetzung eines bestimmten Themas. Zum zweiten soll das «links» dazu beitragen, die Denknetz-Debatten in die Mitgliedschaft zu tragen. Und zum dritten wird im neuen «links» auch auf spannende Artikel und Nummern von deutschsprachigen Theoriezeitschriften – vom «Widerspruch» über die «Politischen Blätter» bis hin zu Publikationen der Friedrich-Ebert-Stiftung – hingewiesen.

Und schliesslich steht mit dem Internet auch ein neuer Kanal für Theoriedebatten zur Verfügung – einer, der kostenlos allen Mitgliedern und SympathisantInnen offen steht. Genutzt wurde er bereits bei der ersten Etappe der Parteiprogrammdiskussion. Die ausführlichen Ursprungstexte der von der SP angefragten ProfessorInnen wurden im Internet allen Interessierten zur Verfügung gestellt. Und die in diesem Jahr stattfindende Diskussion über den Schlusstext der Revision, also über den Entwurf für das neue Parteiprogramm, soll unter anderem auch im Internet geführt werden.

In diesem Sinn darf und soll die Einstellung der Roten Revue kein Abschied von Programmdebatten sein – im Gegenteil. Gerade die Parteiprogramm-Diskussion wird zeigen, welche Bedeutung die Auseinandersetzung über die eigenen Wurzeln für die Basis hat. Das wird nicht in erster Linie ein Beweis sein, sondern vor allem ein Auftrag an die Parteileitung, auch in Zukunft Zeit und Raum für diese Debatten zu schaffen.